

Mürzzuschlag Heute Morgen

P.b.b. An einen Haushalt 17520G86U
Erscheinungsort: Mürzzuschlag, Verlagspostamt 8680

MHM
MHM
PRO MZ
Information für Mürzzuschlag- Hönigsberg



Nr.: 80 Februar 2005
www.muertzuschlag.kpoe.at



Der Stadtplatz als Eislaufplatz – Träumen ist wohl noch erlaubt ...



Gemeinderatswahl 2005
Liste Rosenblattl

PRO MZ

Liebe Mürzzuschlager/innen, liebe Hönigsberger/innen!



von KPÖ Gemeinderat
Franz Rosenblattl

Die KPÖ hat sich nach eingehender Diskussion entschlossen, bei der kommenden Gemeinderatswahl in einem Wahlbündnis mit engagierten Personen anzutreten.

Mit diesem Bündnis erwartet sich die KPÖ gestärkt in die nächste Gemeinderatsperiode zu gehen. Bei den Partnern handelt es sich zum Teil um Personen die wesentlich zum Zustandekommen der Volksabstimmung über die Wohnstraße beigetragen haben. Durch die recht gute Zusammenarbeit wurde die Idee

geboren, auch in Zukunft gemeinsam tätig zu sein. Trotzdem es durch dieses gemeinsame Engagement in der Fuzo die ersten Annäherungen gab, wird das Thema Wohnstraße im Wahlkampf kaum eine Rolle spielen. Alle Beteiligten nehmen das Abstimmungsergebnis der Bevölkerung zur Kenntnis.

Der Blick ist nach vorne gerichtet, nicht ohne gewissen Stolz auf die Arbeit der vergangenen Jahre, in der die KPÖ sich als eine kosequente Opposition im Gemeinderat darstellen konnte, zu verweisen.

Der Name des Wahlbündnisses lautet „**Liste Rosenblattl pro Mürzzuschlag-Hönigsberg**“. Die Idee, welche zu dieser Bezeichnung geführt hat kam von den Partnern, sie meinten, dass mein Name untrennbar mit der KPÖ Mürzzuschlag zusammenhängt und sich daher auch die Stammwähler mit dieser „Umbenennung“ abfinden werden.

Wir schämen uns nicht Kommunisten zu sein, auch wollen wir uns nicht verstecken – was wir wollen ist eine Öffnung und eine Erneuerung der Mürzer Politlandschaft. Meine politische Arbeit, meine konsequente Haltung zu verschiedensten Themen wie Privilegien, Verkauf von Gemeindeeigentum, Engagement für sozial Schwächere wird sich nicht ändern.

Im Gegenteil, wir wollen weiterhin den Ansprüchen einer Opposition links der SPÖ und der Grünen gerecht werden, mit diesem Bündnis sehen wir auch die Möglichkeit stärker in Erscheinung zu treten. Wir erhoffen durch die Öffnung der Liste auch an neue WählerInnen, für die wir bisher noch keine Alternative waren, heranzukommen und ihr Vertrauen zu erlangen.

Unterstützen Sie uns bitte am 13. März – wir versprechen, uns noch mehr als bisher für die Anliegen der Bevölkerung einzusetzen,

Franz Rosenblattl

**Gemeinderatswahl 2005
Liste Rosenblattl**

PRO MZ

Dubai und andere Reisen

Peinlich, was da vorige Woche an die Öffentlichkeit gedrungen ist. Da bereiteten sich einige hochrangige SP-Manager auf Kosten des BFI auf eine Reise nach Dubai vor. Darunter auch die Bürgermeister Kranner und Teveli (Kapellen). Anscheinend gibt es doch



einige Funktionäre des ÖGB, die von der Affäre Rechberger & Co gelernt hatten. Für den Mürzer Bürgermeister ist ja der Zeitpunkt, so kurz vor der Wahl, denkbar ungünstig, anstatt offensiv vorzugehen hat er nun gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern einen Erklärungsbedarf. Die Mürzer Freiheitlichen und „Schwarzen“ sollten sich allerdings etwas zurückhalten. Ihre „Privilegienritter“ an der jeweiligen Parteispitze nützen genauso unverschämte jede sich bietende Gelegenheit.

Lieber Walter!

Mit Entsetzen vernahm ich, dass Deine wohlverdiente Urlaubsreise nach Dubai abgesagt wurde. Es hätte ja Dir und uns MürzzuschlagerInnen (zumindest am ersten Blick) auch nichts gekostet, der BFI-Ableger „ZAT“ wäre ja in die Bresche gesprungen. Diese finanzieren sich ja indirekt über die Mitgliedsbeiträge des ÖGB und der Arbeiterkammer. Da gibt es zwar natürlich auch einige MürzzuschlagerInnen die ihren Obolus leisten, aber immerhin - es ist nicht vom Gemeindebudget...

Wie ich weiter erfuhr war ja diese Absage der Dubai Reise nicht die erste- der Segeltörn im Vorjahr kam ja auch nicht zu Stande. Irgendwie ist das nicht gerecht. Da reißt man sich den A..... für das Volk auf und dann darf man nicht einmal mehr gratis nach Dubai fliegen. Da waren Deine Kollegen früher besser dran. Mit Rechberger Luis fing das ganze zu kippen an, die Neidgenossenschaft wurde immer größer, und jetzt das.

Lieber Walter, darf ich mir eine Frage erlauben, warum bist Du eigentlich auf die Liste der Begünstigten gekommen, was hast Du als Bürgermeister eigentlich mit dem BFI und in weiterer Folge mit dem „Zentrum der Arbeit und Technik“ zu tun? Es sind ja sonst eigentlich wenig Bürgermeister dabei, eher ÖGB Landesvorstände und Landessekretäre, AMS Leiter usw. Ich weiß, die Reise wär ja nur ein „kleines Dankeschön“ an die „ehrenamtlichen“ Funktionäre gewesen. Nunmehr wird nix aus Dubai, ich hätte es Dir gegönnt, genauso wie ich auf Finanzminister Grasser's Flugreisen nicht neidisch bin- man gönnt sich ja sonst nichts....

Allerdings besteht ja die Chance, dass Du beim nächsten Betriebsflug des ZAT nach Herberstein mitdarfst, ich würde mich freuen wenn Du mir eine Ansichtskarte schreiben würdest

Mit lieben Grüßen
Dein Franz Rosenblattl

MHM im Gespräch mit KPÖ Gemeinderat Franz Rosenblattl

MHM: Bei der kommenden Gemeinderatswahl kandidiert die KPÖ nicht mehr als Partei für den Mürzer Gemeinderat, warum nicht?

Franz Rosenblattl: Die KPÖ hat beschlossen bei der Wahl im März einen neuen Weg zu beschreiten. Um es einer Gruppe von engagierten Bürgern zu ermöglichen gemeinsam mit Kommunisten für die Bevölkerung zu arbeiten und andererseits auch die Liste für einen weitaus größeren Teil der Bevölkerung attraktiv und wählbar zu machen kommt es nunmehr zu diesem Projekt. Wir werden natürlich unsere Arbeit weiterhin in bewährter „Manier“ weiterführen. Die KPÖ versteckt sich nicht – sie öffnet sich!

MHM: Warum kam es gerade zu dieser Namensliste?

Rosenblattl: Als das Wahlbündnis feststand wurde natürlich auch der Name diskutiert. Überraschenderweise kamen die Leute außerhalb der KPÖ zu dem Vorschlag die Liste mit meinem Namen zu bezeichnen. Damit konnten auch die KPÖler leben. Das „pro Mürzzuschlag-Höfnigsberg“ oder kurz „proMZ“ steht nicht für eine Gruppe sondern für die Einstellung der Kandidaten auf der Liste. Wer mich näher kennt weiß, dass es mir persönlich nicht leichtgefallen ist, mich so sehr in das „Rampenlicht“ zu stellen. Dazu fehlt mir einfach die Eitelkeit. Ich hoffe jedenfalls, dass mir dies niemand übelnimmt...

MHM: Sind Parteien in Gemeinden überhaupt sinnvoll oder vielleicht noch zeitgemäß?

Rosenblattl: Die Mürzzuschlager Kommunisten waren schon seit vielen Jahrzehnten eine konsequente, verlässliche Kraft im Gemeinderat. In der Kommunalpolitik spielt nicht so sehr die politisch-ideologische Komponente eine Rolle,

vielmehr ist es das Gespür für lokale Besonderheiten und vor allem das Eintreten für die Nöte und Sorgen der Mitbürger über die Parteigrenzen hinweg. Daher gibt es in der Gemeindepolitik, meines Erachtens nach, auch keinen Alleinvertrereanspruch. Es gibt innerhalb der diversen Parteien ja durchaus auch wirkliche Persönlichkeiten- die sich jedoch immer den Zwängen der jeweiligen Partei unterwerfen müssen.

MHM: Und wie schauts mit Parteizwängen und Fraktionsdisziplin bei der Liste aus?

Rosenblattl: Im Vorfeld wurden diese Punkte natürlich auch diskutiert. Sollte die Liste mehr als das eine Mandat erreichen, haben wir uns vorgenommen über die Problematik lange und offen zu diskutieren so dass ein einheitliches Vorgehen möglich ist. Wenn es trotzdem Auffassungsunterschiede zu einem Thema innerhalb der Liste gibt, so können wir trotzdem gut damit leben – wir haben keinen Fraktionszwang.

MHM: Zieht sich die KPÖ als Partei aus dem politischen Leben Mürzzuschlags zurück?

Rosenblattl: Mit Sicherheit nicht, wir bleiben ja als Partei bestehen. Im Herbst finden ja die Landtagswahlen statt, da werden sicherlich auch Kandidaten der KPÖ Mürzzuschlag antreten. Außerdem werden wir auch als Kommunisten unseren Standpunkt weitergeben und weiterhin versuchen so konsequent wie bisher zu wirken. Da gibt es für mich keinen Unterschied.

MHM: Die steirische KPÖ tritt bei der Landtagswahl unter der Bezeichnung Ernst Kaltenegger-KPÖ an. Versucht die KPÖ als „Trittbrettfahrer“ der Grazer KPÖ aufzuspringen?

Rosenblattl: Nein, vielmehr ist es ein Signal für neue Bevölkerungs- und meinerwegen auch Wählerschichten attraktiv zu werden. Die Erfolge der KPÖ in Graz sind ja nicht nur allein darauf zurückzuführen, dass sie von Ernst Kaltenegger, einen der glaubwürdigsten Politiker Österreichs, angeführt wird. Es gibt darüber hinaus noch viele andere Gründe warum die KPÖ in Graz so erfolgreich ist. Vor gar nicht allzulanger Zeit war Ernst Kaltenegger noch als einziger Kommunist im Grazer Gemeinderat.

MHM: Ist Ernst Kaltenegger dein großes Vorbild?

Rosenblattl: Ja und Nein, er ist vielmehr ein guter Freund und Berater, der neben seiner Tätigkeit als Stadtrat nie eine Sekretärin braucht um jemand abzuwimmeln oder

sich vielleicht am Telefon verleugnen zu lassen, wie es sonst bei Politikern leider vorkommt. Natürlich ist er Vorbild in Fragen wie Wohnungspolitik oder sein Verzicht auf sein Einkommen zugunsten sozialer Projekte und Hilfeleistungen.

MHM: Lässt sich etwas von Kalteneggers Politik auf Mürzzuschlag umlegen?

Rosenblattl: Naja, Graz ist Graz und Mürz ist Mürz. Trotzdem ist der Erfolg von Ernst auch ein Erfolg der KPÖ. Konsequente Interessensvertretung der Bevölkerung, ehrliche offene Arbeit und Transparenz. Natürlich versuchen wir es auch so zu halten.

MHM: ... auch das Geld?

Franz Rosenblattl: Ja natürlich, ich lieferte auch das Sitzungsgeld zur Gänze ab,
Fortsetzung umseitig

Helfen statt reden: Beispiel Kaltenegger

Der Grazer Wohnungstadtrat Ernest Kaltenegger zeigt, dass es Politiker gibt, die anders sind. Das zeigt sich Jahr für Jahr beim Tag der offenen Konten.

Den Unterstützungsfond von Stadtrat Ernest Kaltenegger gibt es seit 1998. Gespeist wird er durch den Verzicht auf **60 Prozent seines Politiker-einkommens**. Und mit Hilfe der zweiten KPÖ-Stadträtin Wilfriede Monogioudis hat Stadtrat Ernest Kaltenegger bis jetzt fast € 300.000, (über 4 Millionen Schilling) - in diesen Fond fließen lassen. Zusätzlich wurden von Stadträtin Monogioudis in den letzten beiden Jahren zirka € 35.000,- für die Unterstützung von Projekten aufgewendet.

Der Großteil der Spenden



Ernst Kaltenegger: Politiker sollten nicht mehr verdienen als der Durchschnitt

wird für Mietzuzahlungen, Unterstützung für Heizung und Strom sowie für Reparaturen ausgegeben. Insgesamt wurde 2004 das Budget des Unterstützungsfonds von € 64.368,91 für 363 Personen verwendet. Seit dem Gründungsjahr des Fonds 1998 ist bereits **1.653 Menschen** geholfen worden.

Soziale Verantwortung ist für die KPÖ mehr als nur ein Schlagwort.

Fortsetzung von Seite 3

damit finanzierten wir ja schon in den letzten Jahren die MHM. Nur lässt sich der Betrag ja nicht vergleichen und Ernst lebt ja auch davon - er ist Stadtrat und hat nicht wie andere Politiker mehrere bezahlte Ämter. Interessant wird es tatsächlich erst, wenn man in Mürzzuschlag einen Stadtratssitz innehat oder ein Ausschussvorsitzender ist. Dann würden wir natürlich auch einen Sozialfond einrichten.

MHM: Welche Schwerpunkte werden von der Liste Rosenblattl im Wahlkampf gesetzt?

Rosenblattl: Da gibt es natürlich für uns Kommunisten einige zentrale Themen, aber auch die „Parteilosen“ werden ihrerseits ihre für sie wichtige Punkte einbringen.

MHM: Heißt das, dass es innerhalb der Liste zwei unterschiedliche Wahlkämpfe gibt?

Rosenblattl: Natürlich nicht, wir sind eine gemeinsame Liste und werden auch gemeinsam auftreten. Ich meinte dass die KPÖ ihre bewährten Leitsätze wie „Kontrolle, Information, Initiative“ oder „Helfen statt reden“ nach wie vor zum Thema macht. Es werden nur einige Punkte dazukommen, die bisher nicht so stark ausgeprägt waren, und dies ist eigentlich ja das

Interessante an einer offenen Liste.

MHM: Besteht nicht die Gefahr, sofern man von Prinzipien abweicht, dass dem Populismus Tür und Tor geöffnet wird?

Rosenblattl: Das kann ich mir nicht vorstellen, dazu kenne ich die Leute auf der Liste zu gut. Sie haben schon gewußt, dass sie mit Kommunisten zusammenarbeiten und diese Prinzipien haben. Gegen Sozialabbau, für Frieden und Mitspracherecht, gegen die Veräußerung öffentlichen Eigentums, gegen Ausländerfeindlichkeit um nur einige, dieser für uns wichtigen Standpunkte anzuführen. Da besteht auch kaum Gefahr von Auffassungsunterschieden. Vor anderen unterschiedlichen Standpunkten fürchten wir uns nicht. Wir sind aber sicher – Populismus hat auf unserer Liste keine Chance – darauf kann man setzen.

MHM: Wie werden die Wahlen ausgehen?

Rosenblattl: Wenn ich das wüßte....Was uns betrifft ist eine stärkere Vertretung natürlich das Ziel. Und dieses ist machbar, sofern es uns gelingt die Wähler von unserem Projekt zu überzeugen. Ich glaube fest daran, dass es uns auch gelingt.

MHM: Danke für das Gespräch.



damit man draußen sieht was drinnen vorgeht

Liste Rosenblattl

PRO  MZ

Parteilose Kandidat pro Mürzzuschlag

**Mag. Wilfried
Ledolter
(Listenplatz 2)**



Geboren am 1.7.1950, verheiratet. Lehre bei den Stadtwerken in Mürzzuschlag 5 Jahre HTL in Kapfenberg (Elektrotechnik) Beachtliche Erfolge als Leichtathlet der Mürztaler Leichtathletikgemeinschaft (MLG) Studium in Graz an der Karl Franzens Universität. AHS-Lehrer seit über 25 Jahren für Geografie/Wirtschaftskunde, Bewegung und Sport. Große Erfahrung im Umgang mit Menschen, umfangreiches Wissen in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt, Stadtgeografie, Rechtsfragen - ausgebildeter Gesundheitspädagoge.

Mein Motto:

Ich begegne meinen Mitmenschen mit Offenheit und akzeptiere sie als eigenständige Persönlichkeiten. Ich engagiere mich, wenn ich von etwas überzeugt bin! Viel Wert ist mir die Arbeit in einem verlässlichen Team! Tatsache ist, dass jahrzehntelange Einförmigkeit und Machtkonzentration in der politischen Landschaft zu Freunderlwirtschaft, Parteibuchwirtschaft, Abhängigkeitskultur und Verlust der Bürgernähe führt. Die Abhängigkeit von politischen Parteien in fast allen Lebensbereichen, Angst, Unterdrückung der freien Meinungsäußerung und fehlende Zivilcourage sind die Folge dieser Entwicklung.

Was übrig bleibt sind viele frustrierte politikverdrossene BürgerInnen und NichtwählerInnen. Warum unterstützen wir die Liste Rosenblattl pro Mürzzuschlag und Hönigsberg als Kandidaten? Nach der Volksabstimmung wurden wir in zahlreichen Gesprächen mit BürgerInnen aufgefordert und ermuntert, weiterzumachen um etwas zu verändern. Eine vereinte Opposition bestehend aus KPÖ, GRÜNEN und BÜRGERINITIATIVE scheiterte an unverrückbaren Parteigrundsätzen der Grünen.

Die KPÖ mit ihrem Gemeinderat Franz Rosenblattl zeigte sich flexibler und Neuem aufgeschlossener. Als verlässlicher Partner mit Handschlagqualität in der ehemaligen Bürgerinitiative und offen für Erneuerung, ist es für uns kein Problem, erneut ein Bündnis mit der KPÖ sprich Franz Rosenblattl einzugehen.

Für Mürzzuschlag und Hönigsberg ist Franz Rosenblattl das, was Ernst Kaltenecker für Graz bedeutet. Er ist ein Oppositionspolitiker der stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Bevölkerung hat und sich mit großem persönlichen Einsatz gegen Ungerechtigkeiten zur Wehr setzt.

Wir haben ein Leitbild erstellt, das sich mit den Zielvorstellungen der Liste Rosenblattl pro Mürzzuschlag und Hönigsberg weitgehend deckt.

PRO  MZ

Platznahmen der Liste Rosenblattl – Hönigsberg stellen sich vor:

LEITBILD

WIR SIND NEU, DYNAMISCH UND VIELFÄLTIG

▲ WIR SIND PARTEIUNABHÄNGIG, MOTIVIERT UND FACHLICH KOMPETENT

▲ WIR WOLLEN EINE MACHTKONTROLLE AUSÜBEN

▲ WIR STEHEN FÜR BÜRGERNÄHE UND TRANSPARENZ

▲ WIR SIND OFFEN FÜR NEUE IDEEN UND EINEN KONSTRUKTIVEN DIALOG

▲ WIR GESTALTEN DIE POLITISCHEN ABLÄUFE FÜR DIE BÜRGER/INNEN NACHVOLLZIEHBAR

▲ WIR STEHEN FÜR ZIVILCOURAGE, DEN MUT, ÜBERALL UNSERE MEINUNG ZU VERTRETEN

Wenn sie verehrte BürgerInnen, diese Inhalte gutheißen, politikverdrossen, ProtestwählerInnen oder NichtwählerInnen sind, dann unterstützen Sie bitte am 13. März die Liste Rosenblattl pro Mürzzuschlag und Hönigsberg.

Unsere HEIMATSTADT braucht mehr DEMOKRATIE und ERNEUERUNG!

Mag. Wilfried Ledolter



Johannes Fahrenberger (Listenplatz 4)

Geboren am 30.11.1957, verheiratet, zwei Söhne.

AHS-Matura und Abiturientenlehrgang für HAK. Bundesfinanzakademie. Ausbildung zum Gesundheitsmoderator. Staatlich geprüfter Volleyball-Lehrwart.

Fünf Landesmeistertitel im Volleyball (Phönix-Mürzzuschlag-Hönigsberg). Spieler und Trainer in der zweiten Bundesliga (Phönix-Mürzzuschlag-Hönigsberg) und Jugendkadertrainer des Steirischen Volleyballverbandes.

Österreichischer Bundesjugendmeister mit der Steirischen Auswahl. Ausgezeichnet mit dem Sportabzeichen des Landes Steiermark. Mitwirkung bei der Neuorganisation des Steirischen Volleyballverbandes. Vorstandsmitglied des Steirischen Volleyballverbandes im Bereich Jugend, derzeit Vizepräsident Indoor.

Mein Motto:

Sei kritisch, offen und tolerant. Gemeinsam sind wir stark. Alles Neue eröffnet unglaublich viele Chancen zur persönlichen und zur allgemeinen Weiterentwicklung. Wer aufhört besser zu werden, hört auf, gut zu sein!

Finanzbeamter, davon 22 Jahre Betriebsprüfer beim Finanzamt Mürzzuschlag, seit drei Jahren Mitarbeiter des Reformteams der Österreichischen Finanzverwaltung und ausgebildet in ganzheitlicher Organisationsentwicklung nach der Trigon-Philosophie. Tätigkeit im Veränderungsmanagement des größten Veränderungsprozesses der letzten Jahrzehnte in der Finanzverwaltung. Vortragender an der Bundesfinanzakademie.

Warum unterstützen wir die „Liste Rosenblattl Pro Mürzzuschlag-Hönigsberg“?

Wir wollen einem langjährigen Wunsch der Wählerinnen und Wähler nachkommen, Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeinderatswahlen aufzustellen, die nicht parteipolitischen Fesseln unterworfen sind. Da wir in unseren Bemühungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, durch persönliche Interventionen des Bürgermeisters stark behindert worden sind, haben wir Verhandlungen mit kommunalpolitischen Profis aufgenommen. Franz Rosenblattl war der einzige, der bereit war, ein Bündnis mit uns einzugehen, das diesen Vorstellungen entspricht.

Wir haben gemeinsam die Absicht in Mürzzuschlag und Hönigsberg dafür zu sorgen, dass in der Kommunalpolitik Allgemeininteressen vor Einzelinteressen gestellt werden und wollen allen zur Chancengleichheit verhelfen. In unseren Augen ist es nicht wichtig, der Partei anzugehören, um leitende Funktionen in Gemeinde- bzw. gemeindenahen Betrieben zu erlangen, oder um Aufträge zu erhalten. Auswahlkriterien sollen die Fähigkeiten der jeweiligen Bewerber sein.



★ Ich möchte mich aktiv an der Jugendarbeit in Mürzzuschlag beteiligen

★ Ich möchte das bestehende Angebot an Freizeitmöglichkeiten ausloten, bzw verbessern und die Chance haben, in Mürzzuschlag aktiv etwas zu verändern

Wolfgang Kubik
Liste Rosenblattl proMz



von Wilfried Hintergräber

Wohin „Einkaufsstadt“ Mürzzuschlag?

Wer kennt sie nicht, die Lobpreisungen an unsere Stadt – allen voran, von dem wohl unnötigsten Verein Mürzzuschlags – dem Stadtmarketing! Mürz machts oder „Einkaufsstadt“ Mürzzuschlag hängen wohl nicht nur mir zum Halse raus! In letzter Zeit hörte man auch: „...eine Stadt atmet auf!“ Diese lächerlichen Worte kamen von einem Autoverkäufer „außer Dienst“, die ja wie z.B. Jäger und Fischer für ihre Ehrlichkeit bekannt sind!

Wenn diese Stadt so weiter atmet, mache ich mir die allergrößten Sorgen! Sie wird wohl – und das ist sicherlich einzigartig – durch einen Sauerstoffüberschuß zu Grunde gehen! Und wenn man sich die „Ärzte“ so ansieht, die sich um diesen „Patienten Mürzzuschlag“ kümmern, sehe ich Schwarz! Da gibt's den „Oberarzt Kranner“, den „Chirurgen“ Fuchs, die „Anästhesistin“ Steinacher usw. (keine Sorge liebe LeserInnen, diese Ärzte gibt es natürlich im LKH – Mürz nicht, sie werden dort weiterhin bestens versorgt!)

Vor einiger Zeit, in einer Folge des Mürzer – Bilderbogens sah man zwei Jugendliche die in der „Einkaufsstadt“ Mürzzuschlags unterwegs waren und ganz verzweifelt eine braune Schnürsamthose suchten. Kein einziges Geschäft hatte dieses „außergewöhnliche Accessoire“!!! Von wegen Mürz machts oder Einkaufsstadt Mürzzuschlag.....

Dann hatten unsere „Chirurgen“ die Idee mit der Wohnstraße und in diesem Fall tut es im nach hinein richtig weh, wenn man Recht hat! Es sperren auch weiterhin Geschäft um Geschäft zu, auch wenn sie direkt oder knapp an der Wohnstraße liegen! (Optik Eder, Adessa)

Es bleibt nur zu hoffen, dass unsere „Wunderwuzzis“ endlich einmal einsehen, dass Mürzzuschlag eben leider keine „Einkaufsstadt“ ist und das es sehr schwer sein wird Geschäftsansiedelungen ohne gleichzeitiges Sterben bestehender Geschäfte zu

erreichen!!!! Warum erhalten wir nicht mit aller Macht die Geschäfte die wir haben und kommen auf den Boden der Tatsachen zurück! Dieses Unterfangen wird schwierig genug, ohne lächerliche Großmannsucht die den Bewohnern dieser Stadt zum Halse heraushängt!

Wie viele LeserInnen schon wissen werden, bin ich vor kurzem nach Schwechat gezogen. 15 Jahre Pendeln waren genug. Im Herzen – und das kann ich Ihnen versprechen – werde ich immer ein Mürzer sein! Solange die KPÖ-Mürz und natürlich Sie werte LeserInnen will (wollen), schreibe ich für die MHM weiter!

Diese Stadt ist es wert, dass man sich für sie einsetzt und nicht weiter verhandelt! Machen wir gemeinsam aus Mürzzuschlag die liebenswerte, schöne Stadt die sie einmal war! Deshalb am 13.März Liste Rosenblattl – Pro Mürz!

Großes Lob an einen Gemeindebediensteten!

Wie sicher alle LeserInnen der MHM wissen hat man beim Übersiedeln einen „Mordsstress“ und die Nerven liegen meist blank. Da muss man die alte Wohnung kündigen, den Transport der Möbel organisieren, sämtlichen Postverkehr neu ordnen usw. Nun, genau das musste ich in den letzten Wochen planen. Der Leiter des Wohnungsamtes Herr Batonitschek kam mir bei der Kündigung und bei der Suche nach einem „Wohnungsablöser“ sehr entgegen – was er in dieser Form keinesfalls musste! Auf diesem Weg Herzlichen Dank!!!

Ein bisschen schwanger?

In einem der letzten Mitteilungsblätter der FPÖ (man sollte doch glauben in einem Mitteilungsblatt wird auch etwas mitgeteilt – ist aber nicht immer so) philosophierte Arnd Meißl:

„Es muss ja zwischen dem Kapitalismus und dem Kommunismus noch was geben?“

Na Potzblitz – ich staunte nicht schlecht! Macht sich doch Arnd Meißl wirklich solche Gedanken! Auch ich, lieber Arnd, dachte über dieses Thema schon zu mancher Stunde angestrengt nach! Ich glaub ich muss den FPÖler enttäuschen! So wie es auch ein bisschen schwanger nicht gibt, existiert auch zwischen dem total aus den Ufern getretene Kapitalismus und dem Kom-

munismus nichts! Der Kapitalismus ist für mich in einfach dargestellter Form:

Der Große frisst den Kleinen – es gibt wenige Gewinner und leider sehr, sehr viele Verlierer!!!

Jetzt werden viele sagen: Ja, aber was war beim Kommunismus anders?

Ich bin der Meinung, dass der wahre Kommunismus bis jetzt noch nicht, oder nur selten gelebt wurde. Ausnahmen bestätigen die Regel! Zum Beispiel mein politisches Vorbild Ernest Kaltenegger der Grazer Stadtrat!

Der Kommunismus ist für mich: Ein Sozialismus **demokratischen** Charakters mit dem Ziel einer **klassenlosen Gesellschaft!!!**

Ein Lied zum Schluss

Ein Füchlein steht im Walde, ganz still und stumm,
es hat vor lauter Purpur ein Mäntlein um,
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht im Wald allein,
mit dem purpuroten Mäntlein.

Das Füchlein gibt dem Bürgermeister ordentlich Gas,
da versteht unser Stadtoberhaupt überhaupt kan Spaß!
Er macht alles was das Füchlein fordert-
Wurde er doch zu ihm beordert!
Das Füchlein steht im Walde nicht mehr still und stumm!

Der Bürgermeister nun ordentlich in Bedrängnis,
jo sagt einmal – des is wia a Gfängnis!
Die nächste Wahl steht an – i schwitz scho sehr –
Wenn i dran denk, wird des ka Absolute mehr!

Das Füchlein steht im Walde nicht mehr still und stumm!
Warum kandidiert er ned für die ÖVP,
für die wär er der 4blättrige Klee,

Ein Füchlein steht im Walde nicht mehr still und stumm!
Der Vizebürgermeister hält schon seine Daumen,
dann gwinnen wir endlich gegen die roten Pflaumen!

Reich und Arm.

Wieder zuwenig für Pensionisten Diese Pensionserhöhung ist eine Schande

Die Pensionserhöhung 2005 bringt für den Großteil der SeniorInnen in unserem Land eine Verschlechterung ihrer Lebenslage. Alle Pensionen bis zur so genannten Medianpension in Höhe von 686,70 Euro werden um 1,5 Prozent angehoben. Die darüber liegenden Pensionen sollen um einen Fixbetrag von 10,30 Euro erhöht werden. Der steirische KPÖ-Vorsitzende Franz Stephan Parteder: „Diese mickrige Erhöhung ist eine Schande. Ich möchte nicht nur davon reden, dass die aktuelle Inflationsrate bei 2,5 Prozent liegt und dass Preiserhöhungen bei Grundnahrungsmitteln wie Brot, bei den Heizkosten, im Gesundheitswesen oder bei Bus und Bahn die SeniorInnen besonders stark treffen. Alles wird teurer Wegen der zweiten Etappe der Anhebung des Sozialversicherungsbeitrages könnte es für viele PensionistInnen

auch 2005 wieder eine Senkung ihrer Nettopension geben“. Deshalb treten wir für einen echten Teuerungsausgleich ein. Wir fordern 100 Euro mehr für jeden und jede. Weiters fordern wir, dass auch Pensionen bei der für Bruttoeinkommen bis zu 1.035 € monatlich gewährten Negativsteuer berücksichtigt werden, was derzeit nicht der Fall ist. Der kalte Pensionsraub ist vor dem Hintergrund der unter SPÖ-Regie 1992 mit der 50. ASVG-Novelle eingeführten „Nettoanpassung“ zu sehen. Bis dahin waren die jährlichen Pensionserhöhungen an die Entwicklung der Löhne und Gehälter der Berufstätigen gekoppelt. Die Abkoppelung sollte eine „Privilegierung“ der Pensionen verhindern. Real bedeutete dies hingegen die politische Willkür der jeweiligen Regierungen gegenüber den PensionistInnen.

Zunehmende Armut steht gigantischem Reichtum gegenüber

Die wirkliche Brisanz der gesellschaftlichen Umverteilung wird im Widerspruch zwischen der Tatsache, dass Österreich das sechstreichste Land der Welt ist und gleichzeitig immer mehr Menschen in Österreich von Armut und Prekarisierung bedroht sind, deutlich.

Laut OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) rangiert Österreich (gleichauf mit Dänemark und den Niederlanden) mit 118 Prozent gemessen am Durchschnitt der 30 OECD-Staaten beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf nach Kaufkraftparitäten an sechster Stelle. Spitzenreiter ist Luxemburg (205 Prozent), gefolgt von Norwegen (144), den USA (142), Irland (29) und der Schweiz (128). Österreich hat im Vergleich mit einer Studie aus dem Jahre 1999 weiter aufgeholt, hingegen ist Deutschland auf der 42 Staaten umfassenden Rangliste von Platz zwölf auf 19 zurückgefallen. Der Positionierung Österreichs an der Weltspitze der reichsten Länder steht die Tatsache gegenüber, dass rund eine Million Menschen arm oder armutsgefährdet sind und weniger als 780 Euro monatlich zum Leben haben, wie aus dem Armuts- und Reichtumsbericht der Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung hervorgeht: „Auch die Tatsache, dass das Geldvermögen in Österreich rund hundertmal so hoch ist wie die Staatsausgaben für sämtliche Pensionen illustriert die Schiefe Verteilung der Verteilung des „gesellschaftlichen Reichtums“. Bereits seit 1994 geht die Sozialquote, also der Anteil der Sozialausgaben am BIP ständig zurück. Ein Kontrapunkt dazu ist das per Ende 2003 auf 1.323 Mrd. € gewachsene Geldvermögen. Statistisch müsste demnach jeder

Mensch vom Kleinkind bis zum Greis 164.000 € Geldvermögen besitzen. Faktisch besitzen aber die hundert reichsten ÖsterreicherInnen zusammen sechsmal soviel wie die eine Million der Armen und Ärmsten in einem Jahr Einkommen haben. Begünstigt wird dies durch eine extrem unsoziale Steuerpolitik, für welche etwa exemplarisch die vom damaligen SPÖ-Finanzminister Ferdinand Lacina 1994 geschaffenen Privatstiftungen stehen: Mit Stand vom Oktober 2004 waren in 2.542 Stiftungen rund 55 Mrd. € fast steuerfrei deponiert. Zum Ausdruck kommt diese Umverteilung auch durch eine seit Jahren sinkende Lohnquote bei gleichzeitigem Wachstum der Profite von Konzernen und Banken. Der Preis für wachsende Vermögen und Profite sind stagnierende Löhne, sinkende Pensionen, der Abbau von Sozialleistungen und eine wachsende Arbeitslosigkeit. Der OECD-Bericht illustriert unserer Meinung nach anschaulich wie unter den Bedingungen der neoliberalen kapitalistischen Globalisierung der Abstand zwischen Reich und Arm nicht nur weltweit sondern auch innerhalb jedes einzelnen Landes ständig zunimmt. Immer größeren Vermögen und gigantischen Profiten der Konzerne auf der einen Seite stehen wachsende Arbeitslosigkeit, Prekarisierung, soziale Unsicherheit und Verarmung auf der anderen Seite gegenüber. Insbesondere für die Gewerkschaften ist dies eine enorme Herausforderung, der nur mit einer radikal veränderten und ausschließlich auf die Interessen aller von dieser Umverteilung betroffenen Gruppen bei grundsätzlicher Absage an die jahrzehntelange Praxis sozialpartnerschaftlicher Kompromisse orientierten Politik entgegnet werden kann.

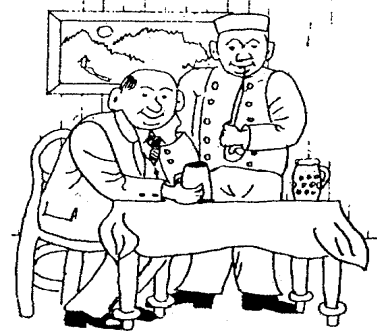
Eine bessere Politik ist möglich

Die Gesellschaft befindet sich im Umbruch. In Politik und Wirtschaft wird der Sozialstaat immer mehr in Frage gestellt. Was die Bevölkerung in der Nachkriegszeit alles aufgebaut hat wird im Namen des Profits und Globalisierung zerstört und der Ausverkauf vorangetrieben. In diesem System ist kein Platz für Vollbeschäftigung, Kinderbetreuungsplätze, medizinische Versorgung, staatliche Bildung, staatliche Dienstleistungen.

Wo der Mensch bleibt das zeigen uns die amerikanischen Verhältnisse: Profit vor dem Menschen! Der Mensch zuerst! Es darf nicht sein, dass die Schwachen überbleiben, jede/r kann schwer krank werden und sich die Medikamente nicht mehr leisten, Arbeitslosigkeit kann jeden treffen. Soziale Kälte gegenüber Pensionisten, Kranken, Arbeitslosen, Familien, Jugendlichen und Frauen muss ein Ende haben! Nein zum Machtrausch gewisser Politiker und Unternehmer, Zeit für die Menschlichkeit. Verlangen wir eine andere Politik für unsere Gemeinschaft. Gemeinsam sind wir stark und nur gemeinsam können wir eine bessere Zukunft schaffen.

Jürgen Schloffer

Mürzer Stammtisch



„Host scho ghert, jetzt derf da Biagamasta net noch Dubai fliagn?“

„Jo, der oarme Deifel, jetzt kann er hechstens mit unsara Pensionisten-erholungsaktion in die Oststeiermark fohrn!“

„Jo, und außerdem kennt er noch Longawong Eislauf'n fohr'n!“

**Helfen statt reden
Liste Rosenblattl**

PRO MZ

Rosamarie Zink
Kandidatin für die GRW 2005
(Listenplatz 3)



Diese Nummer der MHM möchte ich zum Anlass nehmen und mich den LeserInnen vorzustellen. Ich heiße Rosamarie Zink und habe schon einige Leserbriefe bzw. Artikel für das KPÖ-Blatt geschrieben. Geboren bin ich in Langenwang, wohne aber schon seit Jahrzehnten in Mürzzuschlag. Ich habe 3 Kinder auf die ich sehr stolz bin!

Was mich dazu bewogen hat nun aktiv bei der KPÖ mitzuarbeiten ist, dass die Armut in Österreich immer schockierendere Ausmaße annimmt! Gab es vor einigen Jahren noch einen breiten Mittelstand, so ist dieser schon fast verschwunden! Ich weiß das aus eigener Erfahrung – ich bin Mindestpensionistin und muss jeden Monat sehen wie ich so über die Runden komme. Man könnte ja denken, kein Wunder bei dieser schwarz/blauen Regierung. Aber mittlerweile bin ich der Überzeugung, dass selbst bei einer SP-Regierung kein wesentlicher Unterschied wäre!

Wo spart die Gemeinde Mürzzuschlag?

Wir brauchen uns nur Mürzzuschlag genauer ansehen! Wo wird gespart? Bei Essen auf Rädern, Citytaxischeine usw. Das dies genau wieder die ärmsten Schichten trifft, ist wohl kein Geheimnis!

Auch das Anliegen der Frauen liegt mir am Herzen! Die Aussage des Gatten der Innenministerin Prokop in einer Ausgabe des Falter ist doch sehr erschreckend! Zitat G. Prokop: „Frauen gehören in die Küche! Die sollen ihre Kinder erziehen und fertig!“ Hinterwäldlerischer und frauenfeindlicher geht es kaum noch! Aber dies passt einfach in das Bild der ÖVP, wo Leute wie Khol, Bartenstein und Schüssel das Sagen haben!

Es ist an der Zeit, dass die Steuergelder in Mürzzuschlag wieder gerechter verteilt werden – **darum am 13. März Liste Rosenblattl – Pro Mürz!**

Mürzer Eislaufplatz: Einfach peinlich

Der Zustand des Mürzer Eislaufplatzes ist schlichtweg katastrophal. Eine Wintersportstadt wie Mürzzuschlag ist nicht in der Lage einen halbwegs vernünftigen Eislaufplatz zu erhalten, geschweige denn, eine richtige, attraktive der modernen Zeit angepasste Sportstätte zu errichten.

Viel kleinere Gemeinden haben wesentlich mehr für den Eislauf über, gar nicht zu reden von den anderen Bezirksstädten. Am vergangenen Freitag geschah aber Unglaubliches: Eine Schulklasse wollte am Vormittag eislaufen gehen, konnte aber nicht weil es kein Eis gab! An einem der kältesten Tage des Winters bisher, gibt es kein Eis – einfach eine Schande! Abgesehen davon, dass sich dieses Platzerl Eislaufplatz nennt – ist das Drumherum ebenfalls ein Skandal. So gab es

für die Kinder kaum noch Naschereien und anstatt heißen Tee oder Limonade nur Cola. Einzig der Eintrittspreis von 1,10 € hält mit den steirischen Spitzeneislaufplätzen mit. Es gibt hier von den Gemeindevertretern überhaupt nichts zu beschönigen, Ausreden sind nicht mehr gefragt. Die Stadt Leoben z. B. hat auf ihrem Hauptplatz sehr wohl einen Eislaufplatz errichtet und dieser wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Bei uns in Mürzzuschlag wäre dies höchstwahrscheinlich nicht möglich, denn wir brauchen außer Parkplätze nur Parkplätze! Ausreden wie fehlendes Personal können sich die Gemeindefunktionäre ebenfalls sparen, es gibt genug Leute die eine Arbeit suchen.

Ich glaube hier fehlt nicht das Geld sondern einfach nur der Wille, ein Armutszeugnis!

Neuerliche Glanzleistung unserer Regierung: ÖBB Verträge

Es ist allgemein bekannt, dass unsere ÖBB das Sorgenkind aller Regierungen war und ist. Doch was unsere derzeitige Regierung in Sachen ÖBB produziert ist unterste Schublade und nicht einmal einer Bananenrepublik würdig, denn dort wäre eine solche Regierung, die durch Inkompetenz glänzt, längst durch einen Putsch abgelöst worden.

Wurde doch – vom regierungshörigen ORF nur in zwei kurzen Meldungen kolportiert – der anfangs über alles gelobte „Herr“ Rüdiger vor dem Walde, wegen mangelnder Effizienz beim Rationalisieren und Modernisieren der ÖBB, verabschiedet. Und damit der gute Mann nicht verhungern muss, wurden im noch 1,2 Mio. € mit auf den Weg gegeben, die wieder die österreichischen Steuerzahler berappen müssen. Denn aus der Privatschatulle der Herrn Schüssel, Gorbach oder Kukacka stammt das Geld sicher nicht (jeder Hauptschüler hätte wahrscheinlich die gleiche Leistung – nämlich NICHTS – erbracht, und er wäre sicher billiger gekommen).

Das ganze Fiasko auf den Nenner gebracht: **Für die haarsträubenden Fehler die sich die Regierung leistet, müssen wir Steuerzahler erhalten!!!**

Und das alles vor dem Hintergrund des „eisernen Sparen-Müssens“. Natürlich wird gespart! Den Arbeitern und Angestellten, die den Staat am Leben erhalten, werden die Pensionsansparungen gekürzt. Die Pensionsanpassung liegt weit unter der Inflationsrate (1,5 % bzw. € 10,30 „Pensionsanpassung“ – Inflationsrate für 2004 liegt bei 2,1 %), Abgaben und Gebühren werden erhöht,

am Gesundheitssektor gibt es laufend zusätzliche Belastungen. Mit einem Wort: gespart wird bei den Armen, den Alten, den (chronisch) Kranken; Menschen also die sich nicht wehren können. Da ist Herr Schüssel mutig.

Bei den Freunden der Regierung ist man großzügig, da werden gut dotierte Dienstverträge vereinbart, da steht Geld im Überfluss zur Verfügung. Welcher Ignorant hat diesen Vertrag mit Herrn Rüdiger ausgehandelt?! Die Dienstverträge der „gewöhnlichen“ Eisenbahner liegen den Herren von der Regierung weniger am Herzen. Da wird rücksichtslos eingegriffen, Dienstzeiten werden verlängert und Pensionsrechte gekürzt, obwohl die Eisenbahner höhere Pensionsbeiträge zahlen müssen.

Warum musste der seinerzeitige ÖBB-Generaldirektor dem Herrn „Rüdiger aus Berlin“ weichen? Hatte Herr Draxler das falsche Parteibuch? Ich erinnere mich noch gut daran, wie der „größte Bundeskanzler aller Zeiten“, im ORF mit salbungsvollen Worten die „Fähigkeiten, das umfassende Wissen und die Kompetenz“ des Herrn Rüdiger gelobt hat, und dass die Wahl dieses Herrn zum Besten der ÖBB und unseres Staates erfolgt sei.

Nun nach nicht einmal 3 Jahren wissen wir es besser (viele haben es damals schon gewusst). Wieder einmal ein gewaltiger Flop der Regierung zum Schaden Österreichs.

Wie lange noch, Herr Schüssel wollen Sie und Ihre Regierung die Geduld der Österreicher missbrauchen?!

Rosamarie Zink